

Immer den Durchblick behalten – Vorstellung des Projektes AdeBA

Projektleiter Tom Gensicke, Projektmitarbeiterin Philippa von Doernberg, Caggemini Consulting

AdeBA – „Ablaufoptimierung durch elektronische Bearbeitung und Aktenverwaltung“ – ist ein Projekt der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes (WSV). Ziel ist es, eine IT-gestützte Schriftgutverwaltung (IT-Registratur), Dokumentenverwaltung (Elektronisches Archiv) und Vorgangsbearbeitung (Workflow) zu konzipieren und in der WSV einzuführen.



Abb. 1: AdeBA-Maskottchen

AdeBA – wie alles begann

Bislang gibt es in der WSV als Flächenverwaltung kein vergleichbares Verfahren, mit dem alle Dienststellen der WSV einheitlich und gemeinsam Dokumente verwalten, bearbeiten, austauschen und archivieren können.

Die klassische Papierbearbeitung gibt es bereits jetzt nicht mehr. Neben einer Vielzahl von IT-gestützten Fachverfahren gibt es ein stetig steigendes Aufkommen an elektronischer Post, der E-Mail. Fachverfahren als auch E-Mails werden zwangsläufig hybrid verwaltet, d. h. die Ablage der Dokumente erfolgt sowohl elektronisch als auch in Papierakten.

Darüber hinaus ist es üblich, die Dokumente in elektronische Ablagen auf den File Servern oder die

E-Mails in Outlook Ordnern abzulegen. Mit steigendem Platzbedarf sinkt jedoch auch die Übersichtlichkeit der Ablagen, und es wird zunehmend schwieriger, die richtigen Dokumente wieder zu finden.

Dies hat zur Folge, dass die geltenden Grundsätze der Verwaltung, wie Nachvollziehbarkeit und Transparenz, Revisionsfestigkeit und Manipulationssicherheit, nur noch sehr aufwändig abzusichern sind. Auch wird die tägliche Arbeit der Mitarbeiter/innen erheblich erschwert.

Um eine effiziente Dokumentenverwaltung auch zukünftig sichern und die internen Geschäftsprozesse erleichtern zu können, wurde das Projekt AdeBA aufgesetzt.

Durch AdeBA können nahezu alle Abläufe in der täglichen Arbeit mit Dokumenten unterstützt werden – es beginnt beim Posteingang, geht über die Vorgangs- und Aktenverwaltung, über die Bearbeitung von Unterlagen bis hin zur Beteiligung und dem Postausgang.

Was soll mit AdeBA erreicht werden?

Organisatorische Ziele: Die Geschäftsprozesse sollen durch einen verkürzten Zeitaufwand u. a. für Recherche und Transport beschleunigt werden.

Qualitätsziele: Durch die elektronische Schriftgutverwaltung soll die Vollständigkeit, Aktualität und Transparenz der Akten verbessert werden. Durch eine gemeinsame Nutzung von AdeBA kann die Zusammenarbeit zwischen den Dienststellen deutlich erleichtert werden.

Mitarbeiterbezogene Ziele: Verschlinkung der Arbeitsprozesse und unmittelbarer Zugriff auf Akten und Vorgänge. Entlastung der Mitarbeiterbüros von Papierablagen, Verbesserung der Arbeitsbedingungen am Arbeitsplatz.



Abb. 2: Beteiligte des Projekts

Kundenbezogene Ziele: Für Dritte wird die Einführung den Vorteil haben, dass Informationen schneller zur Verfügung gestellt werden und ggf. Verwaltungsentscheidungen beschleunigt werden können.

Wer ist an AdeBA beteiligt?

An dem Projekt AdeBA sind alle Wasser- und Schifffahrtsdirektionen (WSDn) und deren nachgeordnete Bereiche sowie die Oberbehörden Bundesanstalt für Wasserbau (BAW), Bundesanstalt für Gewässerkunde (BfG) und Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie (BSH) beteiligt.

Das Projekt wird mittels einer klassischen Projektorganisation umgesetzt. Zentraler Bestandteil ist die Projektgruppe AdeBA, in die die Auftraggeber Vertreter aus verschiedenen Dienststellen entsendet haben. Die Projektgruppe konzipiert und beschließt die fachlichen Anforderungen, führt die Qualitätssicherung durch und unterstützt die Pilotierung bzw. die Einführung von AdeBA. Die technische Umsetzung organisiert das IT-Teilprojekt (Referat IT 3) des DLZ-IT in Ilmenau.

Die Lenkung des Projektes erfolgt durch den Lenkungsausschuss, der sich aus Mitgliedern der IT-Koordinierungsgruppe der WSV, Vertretern aus dem Bundes-

ministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) sowie den Gremienvertretern zusammensetzt.

Welche Produkte werden eingesetzt?

Technische Grundlage des Projekts AdeBA ist das Produkt „Public Sector Records Management“ des Unternehmens SAP (SAP = Systeme, Anwendungen und Produkte in der Datenverarbeitung). Die SAP Plattform bietet eine solide Grundlage, die allgemeinen geschäfts- und prozessrelevanten Anforderungen der öffentlichen Verwaltung anhand von Standardfunktionalitäten elektronisch abzubilden.

Um die individuellen Ausprägungen von SAP insbesondere in ergonomischer Hinsicht verbessern zu können, wurden Produkte der Firma xft integriert.

Für die Umstellung auf die elektronische Posteingangsbearbeitung wurden in den Pilot-Dienststellen (Abb. 5) Hochleistungsscanner installiert. Hier kommt das Produkt „xbound“ der Firma Foxray zur Anwendung. Kern der Produktlinie ist die „xbound“ Plattform. Rund um diese Plattform verfügt das Unternehmen über verschiedenste Komponenten für die Dokumentenverarbeitung, welche für das Projekt AdeBA individualisiert und optimiert worden sind.



Abb. 4:
Projektphasen



Abb. 3:
Scanner in der Registratur
des WSA Uelzen

Wie läuft das Projekt ab?

Das Projekt AdeBA verläuft in drei Phasen: In der Vorbereitungsphase wurde zunächst die Ausgangssituation in einigen WSV-Dienststellen analysiert (Ist-Analyse) und die aktuellen Schriftgutverwaltungsprozesse erfasst. Das darauf aufbauende Soll-Konzept beschreibt, wie idealerweise der IT-gestützte Geschäftsgang aussehen kann. Auf dieser Grundlage wurde schließlich durch die Projektgruppe ein Lastenheft erstellt, das die Anforderungen an AdeBA beschreibt und Teil der Ausschreibung zur Umsetzung wurde. Weiterhin sind umfangreiche systematische Testfälle erarbeitet worden, um die entwickelte Software überprüfen und abnehmen zu können. Parallel dazu wurde die Pilotierungsphase geplant und organisiert.

Derzeit befindet sich das Projekt in der Pilotierungsphase, an der sieben Standorte (Abb. 5) mit insgesamt über 450 Mitarbeitern teilnehmen. Die Übergabe des Abschlussberichts an den Lenkungsausschuss ist für das erste Quartal 2012 geplant. Auf Basis des Berichts und unter Beteiligung der Gremien wird dann über die

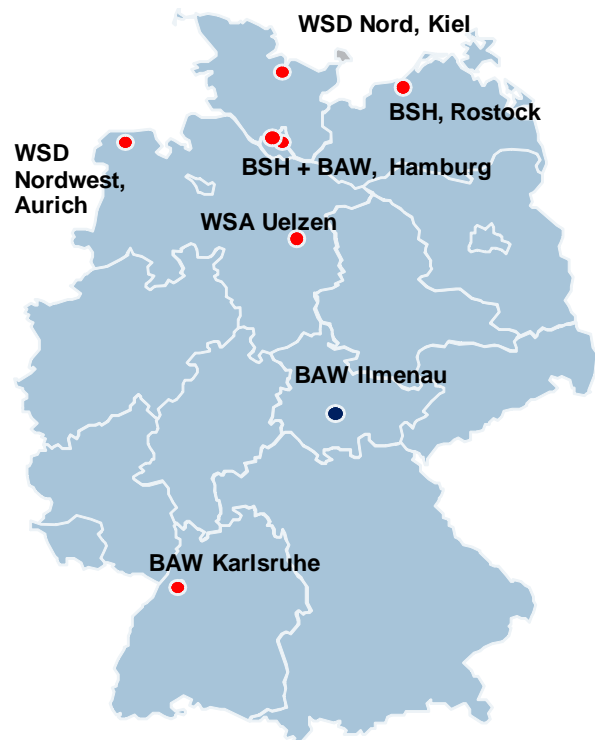


Abb. 5: Standorte der AdeBA-Pilotierung (Stand: August 2011)

Einführung entschieden. Bis zu einer solchen Entscheidung werden die bestehenden Pilotdienststellen weiter mit AdeBA arbeiten.

Nach Installation der technischen Komponenten (z. B. Scanner, Contentserver) erfolgte die Schulung aller Anwendergruppen – Sachbearbeitung, Registratur und Leitungsebene. Im gegenwärtig laufenden Pilotbetrieb, der de facto einem Wirkbetrieb entspricht,

werden die eingesetzten technischen und organisatorischen Mittel auf ihre Wirksamkeit hin überprüft.

Um die Belastung für die Mitarbeiter/innen der Pilotstandorte zu minimieren, werden alle Mitarbeiter/innen der Pilotstandorte durch verschiedene Maßnahmen wie Anwenderbetreuung, Workshops, Newsletter etc. zusätzlich unterstützt. Verbesserungswünsche und Fehler werden über das Fehler- und Änderungsmanagement erfasst, bewertet und entsprechend umgesetzt.

Wie werden Datenschutz- und Berechtigungsvorschriften der öffentlichen Behörden in AdeBA widergespiegelt?

AdeBA verhindert sicher und flexibel einen unbefugten Zugriff auf persönliche Daten und erfüllt die datenschutzrechtlichen Vorschriften im Sinne des Bundesdatenschutzgesetzes. Vertrauliche Daten, wie Personalvorgänge oder Verschlussachen (VS-Daten) werden nicht in AdeBA verwaltet.

In AdeBA ist ein mehrstufiges Berechtigungskonzept implementiert. Jeder AdeBA-Anwender gehört einer Organisationseinheit an und erhält ggf. mehrere Rollen, wie zum Beispiel die Rolle eines Sachbearbeiters oder Vorgesetzten. Die Kombination von Organisationseinheit und zugeordneten Rollen führt zu individuellen Berechtigungen, über die Funktionen oder Zugänge im Dokumentenmanagementsystem entweder ermöglicht oder verhindert werden.

Wie läuft es in den WSDen Nord und Nordwest?

In den WSDn Nord in Kiel und Nordwest in Aurich wird AdeBA durch die Mitarbeiter/innen des Dezernats Verkehrstechnik (VT), Teile des Dezernats A (WSD Nord) und des Seeamts in Kiel pilotiert.

Das Dezernat VT verteilt sich auf die beiden Standorte Kiel und Aurich. AdeBA bietet nun die Möglichkeit, auf Vorgänge und Akten unmittelbar und zeitnah zugreifen zu können, egal ob von Kiel oder Aurich aus. Hierzu wurde im Vorfeld der Aktenplan des Dezernats vereinheitlicht und optimiert. Wenn früher Vorgänge auf dem Postweg zwischen den Standorten ausgetauscht werden mussten, besteht jetzt die Möglichkeit für die Sachbearbeiter/innen, gemeinsam an Vorgängen zu arbeiten.

Alle genannten Organisationseinheiten befinden sich bereits im AdeBA Wirkbetrieb, d. h. die technischen und organisatorischen Vorbereitungen sind abgeschlossen. Die Schulungen für die Sachbearbeitung und die Registraturkräfte wurden im April und Mai 2011 durchgeführt. Die Übernahme des Altaktenbestands schreitet merklich voran. Viel wichtiger ist aber, dass die Posteingänge in den teilnehmenden Organisationseinheiten elektronisch erfasst und an die Sachbearbeitung weitergeleitet werden.

Wie bei jeder Umstellung auf ein elektronisches Dokumentenbearbeitungssystem läuft auch die Einführung von AdeBA nicht ohne Herausforderungen ab: Entgegen vieler Erwartungen handelt es sich nicht um ein Projekt rein technischer Natur. Vor allem die Klärung organisatorischer und verwaltungstechnischer Fragen steht im Fokus der Pilotphase.

Dies stellt bisweilen eine Herausforderung für die Mitarbeiter/innen dar, die sich auf eine neue Arbeitsweise einstellen müssen. „Die gesamten Arbeitsläufe ändern sich“, sagt Thomas Mahlke, Mitglied der Projektgruppe und lokaler Fachadministrator in der WSD Nord.

Daraus ergibt sich zunächst einen erhöhter Zeitaufwand für die Sachbearbeiter/innen: „Derzeit stellt die Mehrarbeit durch die Eingewöhnung noch eine

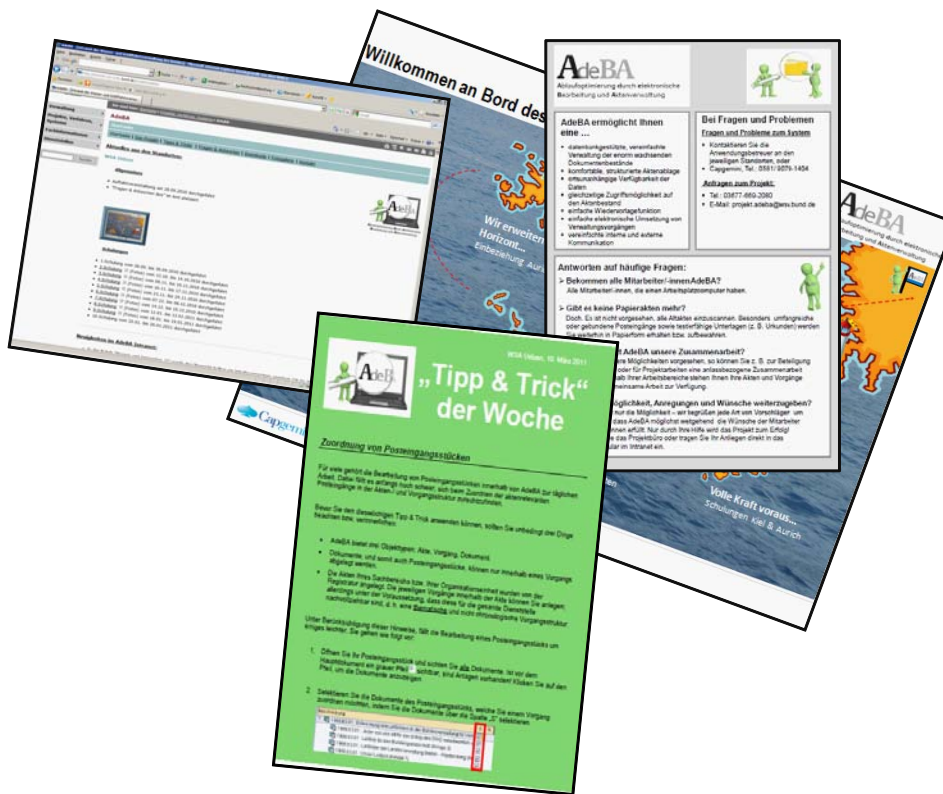


Abb. 6:
Maßnahmen zur Unterstützung
der Mitarbeiter/innen

Belastung dar“, stellt Brigitte Schiffer aus dem Dezernat VT der WSD Nord fest. Aber langsam seien die Vorteile sichtbar. „Die Suche von Akten und Vorgängen wird erleichtert, Laufwege werden vereinfacht. Toll ist, dass wir jetzt einen Ort haben, an dem wir alles ablegen“.

Die Umstellung ist neben der Herausforderung auch eine Chance: Mitarbeiter/innen der Pilotstandorte arbeiten als erste mit dem System, d. h. sie haben noch die Möglichkeit, das System aktiv mitzugestalten.

„Zwar gibt es noch einige Hemmschwellen in der Arbeit mit AdeBA. Aber AdeBA ist die Konsequenz aus unseren bisherigen Ablagesystemen auf dem Server“, bemerkt Jörn Kirschstein aus dem Dezernat VT. „Und wir haben als Anwender eine große Verantwortung in der Erprobung von AdeBA, denn wir helfen mit, das System zu verbessern“.

Um die Mitarbeiter/innen auf dem Weg zur elektronischen Akten- und Vorgangsbearbeitung zu begleiten, den Mehraufwand der Einführung von AdeBA aufzufangen und den Ängsten sowie Unklarheiten entgegenzuwirken, wurde ein umfassendes Betreuungskonzept aufgesetzt. Lokale Fachadministratoren und externe Dienstleister bieten gemeinsam Maßnahmen zur Unterstützung der Anwender in regelmäßigen Abständen an. Dazu gehören sowohl Auffrischungs-

schulungen zu bestimmten Themengebieten, ein wöchentlich verschickter „Tipp & Trick der Woche“ sowie Anwendungsbetreuungen am Arbeitsplatz. Ebenfalls hat das Projekt einen Auftritt im WSV Intranet, wo den Anwendern unter anderem wichtige Informationen und Downloads zur Verfügung gestellt werden.

Festzustellen ist, dass Herausforderungen und Bedenken besonders dort vorzufinden sind, wo noch Unsicherheiten herrschen. So ist die Einbindung von Unterschriften auf Originaldokumenten, die Anbindung an bestehende Fachverfahren sowie die Zusammenarbeit mit anderen Organisationseinheiten zu klären. Frust und emotionaler Stress sind oftmals nicht unerheblich. Doch die hohe Motivation der Anwender/innen und Führungskräfte hilft, diese Herausforderungen anzugehen.

Trotz aller Anstrengungen sei die Nutzung eines Dokumentenmanagementsystems wie AdeBA in der öffentlichen Verwaltung unausweichlich, sagt Thomas Mahlke von der Projektgruppe. „Moderner Staat, moderne Verwaltung sowie die Kompatibilität mit den Wünschen unserer Kunden, das heißt der Bürger und der Wirtschaft – dem können wir uns nicht mehr verschließen“.